Kleine Geschichten von Lokomotiven

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **57 (1963)**

Heft 12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erlebnis, das uns noch lange im Gedächtnis bleiben wird. — Es grüßt Sie herzlichst ***

P. S. Die Hefte sind alle in Ordnung da, ich freue mich immer darüber. Vielen Dank!

Zweiter Brief

Geehrter Herr Wenger!

Heute schicke ich Ihnen die Sonderausgabe von der Post anläßlich des 40. Jahrestages des tschechoslowakischen Radios.
Am 2. Juni haben wir erstmalig Nationalschicht, und zwar arbeiten wir für den Staat als Geschenk, und bei Euch ist gerade Pfingstfest. — In Mittelböhmen war schon am vergangenen Sonntag Nationalschicht, diesmal am 2. Juni ist für Nordböhmen.
Nun wünsche ich Ihnen sowie allen Bekannten frohe Pfingsttage. Am 3. Juni ist hier doch Arbeitstag.
Es grüßt Sie recht herzlich ***

*

Während wir also hier in der Schweiz unsere Pfingstwanderung machten, einen zusätzlichen freien Tag hatten, haben die Gehörlosen und alle Arbeiter und Angestellte in der Tschechoslowakei gearbeitet. Sie haben für diesen Tag keinen Lohn bekommen. Der Staat bekam das Geld. Damit kauft er Maschinen, Werkzeuge oder Waren, die in der Tschechoslowakei nicht hergestellt werden. Die tschechischen Gehörlosen sind stolz, daß sie dem Staat ein Geschenk machen können. Sie denken anders als wir. — Vielleicht darf uns unser Freund einmal ausführlich über das Leben der Gehörlosen in der Tschechoslowakei schreiben. Etwa was sie arbeiten, wo sie wohnen, was für Rechte sie haben und was für Pflichten. Was verdient der gesunde Gehörlose, wer sorgt für den kranken, welche Berufe üben sie aus? Das sind Fragen, die uns sehr interessieren würden.

Lieber gehörloser Freund,

gerne möchte ich einmal nach Böhmen hinuntergehen, die Moldau sehen, durch Böhmens Haine und Fluren wandern! Warum? Als Hörender habe ich in meinem Plattenschrank diese Gegenden von Smetana, Dvorak, Bela Bartok in herrlichen Tongemälden. Ich danke Ihnen herzlich für die Briefe und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Ihr E. Wenger

Kleine Geschichten von Lokomotiven

Doppelt so schnell wie eine Postkutsche

Im Jahre 1821 wurde in England bekannt, daß in einer Werkstätte eine moderne Kutsche, eine Lokomotive, gebaut werde. Diese Lokomotive solle doppelt so schnell fahren können wie eine von Pferden gezogene Postkutsche. Da schrieb eine Zeitung: «Das ist ein lächerliches Verbrechen. Wer wollte es wagen, sich in eine solche moderne Kutsche zu setzen? Ebenso gut könnte man glauben, daß sich ein Mensch mit einer Rakete abschießen lasse!»

Mit der Lokomotive in die Hauswand

Im Jahre 1769 verkündete ein Herr Cugnot in Paris, er werde einen Wagen mit einer kleinen Dampfmaschine auf Rädern durch die Straßen der Stadt ziehen lassen. Das war eine Sensation (aufregende Neuigkeit) für Paris. Am Tage der Probefahrt standen viele tausend Menschen neugierig am Rande der Straße. Das kleine Ungeheuer lärmte daher. Das Publikum war begeistert. Aber die Begeisterung fand ein schnelles Ende. Bei der nächsten Kurve rannte die Lokomotive gegen eine Hauswand. Herr Cugnot hatte vergessen, ein Lenkrad und eine Bremse einzubauen.

Ein aufregendes Wettrennen

Im Jahre 1830 erschien in einer englischen Zeitung ein Inserat, das ein neuartiges Wettrennen ankündigte. Die von Peter Coper gebaute Dampflokomotive sollte mit einem Pferdegespann um die Wette fahren. Es war ein aufregendes Wettrennen. Sieger blieben die Pferde. Sie waren schneller als die Lokomotive!

Aussteigen: Holz holen!

Die nächsten Versuche im Bau von Dampflokomotiven gelangen schon besser. Einige Männer wagten es sogar, auf einem

angehängten Wagen mitzufahren. Aber sie wurden auf der Fahrt so durchgerüttelt, daß es ihnen schwindlig wurde. Manchmal mußten sie aussteigen, um Holz herbeizuholen. Denn das rauchende Ungetüm fraß so viel Holz, daß der mitgeführte Vorrat bald aufgebraucht war.

Lokomotive mit Kuhfänger

Oft stieß die Lokomotive auf ein Hindernis, mit dem man nicht gerechnet hatte. Das waren die Kühe und Schafe, welche friedlich zwischen den Geleisen grasten. Sie ließen sich durch die zischende, fauchende Maschine nicht aus der Ruhe bringen. Da spannte man einen kleinen Wagen vor die Lokomotive. Darauf standen zwei Männer, die mit Luftgewehren Erbsen auf die grasenden Tiere abschossen. Diese Geschütze sollen guten Erfolg gehabt haben. Man nannte diesen vorgespannten Wagen «Kuhfänger».

Der puffende Teufel

Der Engländer Richard Trevithik baute vier Jahre lang Modelle von Lokomotiven. Er ließ sie auf dem Tisch herumfahren. Im Jahre 1801 baute er eine Straßenlokomotive, die er «Puffing Devil» (puffender Teufel) nannte. Am Weihnachtsabend fuhr er mit seiner Lokomotive durch sein Heimatstädtchen. «Puffing Devil» keuchte in schnellem Gehtempo durch die Straßen. Plötzlich krachte das Fahrzeug zusammen. Es wurde in einen hölzernen Schuppen geschleppt. Niemand kümmerte sich mehr um das Fahrzeug. Mit einemmal stand der «puffende Teufel» mitsamt dem Schuppen in hellen Flammen. Der Erfinder hatte vor lauter Ärger versäumt, das Feuer unter dem Kessel zu löschen. Nichts blieb übrig als ein Haufen Schrott.

15 Kilometer in zwei Stunden

Trevithik verlor den Mut aber nicht. Er baute eine neue Lokomotive für Schienen. Sie beförderte 10 Tonnen Erz oder 70 Passagiere über eine Entfernung von 15 Kilometern. Diese Fahrt dauerte zwei volle Stunden. Die Leute staunten über die riesige Geschwindigkeit.

Nach einem Aufsatz von R. M. W. in «Werkvolk»

Aus der Welt der Gehörlosen

Reiseerlebnisse Gehörloser, Berichte von Tagungen

Namenlos — elternlos — heimatlos

Heute lag ein grüner Einzahlungsschein mit dem Aufdruck «Sammlung für die Flüchtlinge in der Schweiz» im Briefkasten. — Was ist ein Flüchtling? Vor bald zweitausend Jahren flohen Maria und Josef mit dem Jesuskind mitten in der Nacht aus dem jüdischen Lande nach Ägypten. Sie flohen aus der Heimat, weil König Herodes den grausamen Befehl gegeben hatte, alle neugeborenen Kindlein zu töten.
Maria und Josef sind nicht die ersten und die letzten Flüchtlinge gewesen. Es geschah zu allen Zeiten und geschieht heute noch, daß Menschen ihre Heimat fluchtartig verlassen müssen. Besonders groß ist die Zahl der Flüchtlinge in Kriegszeiten. Während und nach dem letzten Weltkrieg waren Millionen von Menschen auf der Flucht vor drohendem Tod und Verderben. Aber auch im Ersten Weltkrieg (1914 bis 1918) war die Zahl der Flüchtlinge riesengroß.
Aus dieser Zeit stammt folgende Geschichte.

Es war im Frühling 1919

Seit einem halben Jahr ist der Krieg im westlichen Europa zu Ende. Aber in Polen ist noch kein Friede. Raubend und mordend ziehen kriegerische Banden von Ort zu Ort. Entsetzt flüchtet alles, Männer und Frauen, Greise und Kinder. Zu Fuß und